№ 192. Freitag den 21. August. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.
½ jährl.: 1 „ 15 „ „ „
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.
Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: F'n. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;
ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: F'n. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Vom deutschen Fürstentage. (Wortlaut der kaiserlichen Eröffnungsrede. Tagesbericht.)

Tagesgeschichte. Wien: Feier des kaiserlichen Geburtstages. Die Note an Rußland. — Hermannstadt: Adreßdebatte. Neuwahlen zum Landtage. — Krakau: Zum Proceß Bentkowski. — Berlin: Die Kronprinzessin nach Koburg. Beschlagnahme. Goldzahlungen der St. Petersburg. Bank suspendirt. — Trier: Ludwig Simon. München: Kammerverhandlungen. Friedrichshafen: Der König eingetroffen. — Frankfurt: Tagesordnung des Abgeordnetentages. — Paris: Vom Hofe. Friedliche Aussichten in der polnischen Frage. — Genua: Vergrößerung der Seehäfen. Aufsuchung eines Deportationsortes. — Neapel: Meuchelmord. — Palermo: Das nautische Institut. — Rom: Das Zuavenbataillon vom Fieber heimgesucht. — St. Petersburg: Anerkennung für Finnland. Truppensendung dorthin. General Lüders. Eisenbahnprojecte. Die Kaiserin nach der Krim. — New-York: Lincoln's Proclamation bezüglich der Gleichstellung der schwarzen Soldaten. Vom Kriegsschauplatze. — Bombay: Aus der neuesten Ueberlandspost.

Der polnische Aufstand. (Mordversuch. Gerüchte. Ausdehnung der Kirchentrauer. Truppenconcentration. Gefechte bei Olkusz u. Wonsoff.)

Ernennungen und Versetzungen.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Freiberg. Budissin.)

Vermischtes.

Eingesandtes.

Statistik und Volkswirthschaft.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Vom deutschen Fürstentage.

Frankfurt, 18. August. Die bereits telegraphisch erwähnte Rede, welche der Kaiser in der ersten Sitzung des deutschen Fürstentages (17. August) an die Versammlung richtete, lautet nach einem Frankfurter Telegramm der Wiener „Presse" wörtlich:

„Durchlauchtigste freundlich liebe Brüder und Vettern, sehr werthe Bundesgenossen!

„Eine Versammlung der Häupter der deutschen Nation, berathend über das Wohl des Vaterlandes, ist ein Ereigniß, welches eine nach Jahrhunderten zählende Vergangenheit nicht gekannt hat. Möge durch den Segen der göttlichen Vorsehung unsre Zusammenkunft an der Schwelle einer heilbringenden Zukunft stehen! Vertrauend auf den Charakter meiner Mitfürsten, vertrauend auf ihren rechtliebenden, durch Erfahrung geläuterten Geist, welcher im deutschen Volke lebt, habe Ich gewünscht, diese Stunde herbeizuführen, in welcher die Fürsten Deutschlands zum Zwecke der Befestigung ihres Bundes sich brüderlich die Hände reichen. Ich habe es für Meine Pflicht gehalten, offen Meine Ueberzeugung auszusprechen, daß Deutschland mit Recht einer zeitgemäßen Entwickelung seiner Verfassung entgegensieht. Ich bin gekommen, um Meinen Verbündeten in persönlichem Gedankenaustausche darzulegen, was Ich zur Erreichung dieses großen Zweckes für möglich halte und für Meinen Theil zu gewähren bereit bin.

„Empfangen Ew. Majestäten und Sie Alle, durchlauchtigste vielgeliebte Verbündete, Meinen Dank für Ihr gutes freundliches Entgegenkommen. Ich habe Meinem Bundesgenossen einen unter Meiner unmittelbaren Leitung ausgearbeiteten Entwurf einer Reformacte des Deutschen Bundes überreichen lassen. Gegründet auf einem erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen dieses Entwurfes die vollziehende Gewalt in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite stehen würde. Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zu vollberechtigter Theilnahme an der Gesetzgebung und dem Finanzhaushalte des Bundes. Sie führen periodisch Fürstentage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichts dem öffentlichen Rechtszustande Deutschlands eine unantastbare Gewähr.

„In allen diesen Beziehungen wahren sie folgerichtig und soweit es möglich den Grundsatz der Gleichberechtigung unter unabhängigen, verbündeten Staaten, vereinigen aber mit diesem Grundsatze zugleich diejenigen Rücksichten auf die Machtverhältnisse und die Volkszahl, welche von der Natur der vorgeschlagenen Einrichtungen, insbesondere einer kräftigen Executive und einer Gesammtvertretung am Bunde, unzertrennlich sind.

„All diese Erwägungen aber, die Mich im Einzelnen leiteten, entstammen in ihrem tiefern Grunde nur einem einzigen Gedanken. Ich glaubte, daß es an der Zeit ist, den Bund, den unsre Väter schlossen, im Geiste unsrer Epoche zu erneuern, ihn durch die Theilnahme unsrer Völker mit frischer Lebenskraft zu erfüllen, und ihn dadurch zu befähigen, Deutschland in Ehre und Macht, in Sicherheit und Wohlfahrt als ein unzertrennliches Ganzes zusammenzuhalten bis in die spätesten Tage.

„Meine Vorschläge sind ohne Zweifel der Vervollkommnung fähig. Ich bin der Erste bereit, es anzuerkennen. Allein Ich gebe Meinen erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob es im unserm gemeinsamen Interesse liege, um der möglichen Verbesserung willen die Annahme des Planes, der jedenfalls im Vergleiche mit dem gegenwärtigen Zustande einen hohen Gewinn für Deutschland in sich schließt, auch nur um eine kurze Frist zu verzögern. In dem vorgeschlagenen Reformacte stellt und die nöthigen verfassungsmäßigen Mittel dargeboten, um auf gesetzlich geregeltem Wege mit sicherer Hand die Mängel des ursprünglichen Werkes zu beseitigen und die Verfassungszustände des Bundes in immer vollständigem Einklang mit allen begründeten Anforderungen zu setzen. Nicht in Eröffnung weitaussehender Berathungen, sondern nur in einem raschen und einmüthigen Entschlusse der deutschen Fürsten, vor deren hochsinniger Hingebung an die gemeinsame große Sache untergeordnete Rücksichten als bedeutungslos zurücktreten, vermag Ich die Möglichkeit zu erblicken, festen Boden in Fragen der Zukunft Deutschlands zu gewinnen.

„Durchlauchtigste Brüder und Vettern! Sehr liebe Bundesgenossen! Wie Sie mit Mir die erhebenden Eindrücke dieses Augenblicks theilen, so theilen Sie auch Mein tiefes Bedauern darüber, daß Preußen nicht unter uns vertreten ist. Eine große Genugthuung für unsre heiligsten Wünsche fehlt. Es ist Mir versagt geblieben, den König Wilhelm von Preußen zu bewegen, unserm Einigungswerke seine persönliche Mitwirkung zu gewähren. Aber Hoffnung auf ein glückliches Ergebniß dieses Tages halte ich deshalb nicht minder standhaft fest. Der König von Preußen hat Meine Gründe für die Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform der Bundesverhältnisse vollkommen gewürdigt. Keine andere Einwendung hat König Wilhelm Meiner Einladung zu einer Fürstenversammlung entgegengestellt, als daß diese wichtige und schwierige Angelegenheit nicht hinlänglich vorbereitet sei, um unmittelbar in dem erlauchten Kreise der Fürsten Deutschlands in Berathung gezogen zu werden.

„Im Grundsatze hat sich der König nicht gegen eine Fürstenversammlung erklärt, sondern nur geglaubt, daß Berathungen unsrer Minister einer solchen vorhergehen sollten. Ich habe Se. Majestät auf die Unfruchtbarkeit aller frühern, durch Mittelspersonen gepflogenen Verhandlungen aufmerksam gemacht; aber von uns, die wir hier erschienen sind, hängt es nunmehr ab, durch die That zu beweisen, daß für uns die Frage der Erneuerung des Bundes reif ist; daß in unsern Gemüthern der Entschluß, die deutsche Nation nicht länger der Mittel zu höherer politischer Entwickelung entbehren zu lassen, feststeht.

„Einigen wir uns um des unberechenbar wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über das Einzelne! Wahren wir bundestreu in Allem den Platz, der dem mächtigen Preußen gebührt! Und hoffen wir zu Gott, daß das Beispiel unsrer Eintracht mit siegender Gewalt auf alle deutschen Herzen wirke!

„Wir persönlich aber, durchlauchtigste Bundesgenossen und Freunde, wird es stets zur höchsten Beruhigung gereichen, lauteren Willens Mein Streben dahin gerichtet zu haben, in dieser ernsten Zeit das Nationalband der Deutschen zu festigen und den Bund, durch den wir eine Gesammtmacht sind, auf die Höhe seiner für Deutschlands Heil und Europas Frieden gleich wichtigen Bestimmung zu erheben!"

Aus **Frankfurt**, 19. August, wird an „Wolff's telegr. Bureau" in Berlin telegraphirt: Der Kaiser hatte heute Vormittag vor Abreise des Königs von Sachsen nach Baden noch eine Unterredung mit demselben, welcher auch Graf v. Rechberg beiwohnte. Die Conferenzen der Fürsten sind bis zur Rückkehr des Königs von Sachsen ausgesetzt worden. Der Congreß wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch bis zur nächsten Woche dauern. Wie verlautet, haben Baden, Weimar und Koburg einerseits, Hannover, Meiningen und Braunschweig andererseits gegen die österreichischen Vorschläge Bedenken erhoben. — Gestern und heute haben zahlreiche Ministerconferenzen stattgefunden. Heute Vormittag ist der Text der Reformacte officiell veröffentlicht worden; derselbe stimmt mit der telegraphisch gemeldeten Analyse überein. (Wir werden denselben morgen vollständig mittheilen.)

Frankfurt, 19. August. (Fr. Pztg.) Der kaiserliche Geburtstag wurde gestern Morgen um 5 Uhr durch 101 Kanonenschuß verkündet. Außerdem war musikalische Tagesreveille. Um ½11 Uhr reiste der Kaiser mit dem Schnellzuge der Main-Neckarbahn nach Darmstadt, um im Kreise der durch Freundschaft und Verwandtschaft nahestehenden großherzoglichen Familie seinen Geburtstag zu feiern. Auf dem Bahnhofe empfing der Kaiser die Glückwünsche sämmtlicher Souveräne, die fast alle in österreichischen Uniformen erschienen waren. Der Kurfürst von Hessen war in seiner glänzenden Equipage mit Viergespann erschienen. Der Kaiser wurde von dem Könige von Bayern und dem Herzoge von Braunschweig nach Darmstadt begleitet. Im Dome fand um 9 Uhr ein feierliches Hochamt statt, in der darauf folgenden Predigt mahnte Stadtpfarrer, geistlicher Rath Thissen die Fürsten und Völker an ihre gegenseitigen Pflichten. Ein Festdiner zu Ehren des Tages fand von Seiten der österreichischen Bundestruppen im Saale des „Holländischen Hofes" statt. Bei dem Toast auf den Kaiser wurden 20 Kanonenschüsse abgefeuert. — Der Kaiser kehrte gestern Abend mit dem Könige von Bayern und dem Herzoge von Braunschweig von Darmstadt wieder zurück. Heute Morgen um 8 Uhr hielt der Kaiser über die österreichischen Bundestruppen große Revue auf dem Exercirplatze an dem Grindbrunnen. Der Exercirplatz war von Truppen des hiesigen Linienmilitärs und der preußischen und bayerschen Garnison abgesperrt. Andere Souveräne waren bei der Revue nicht erschienen. Den Kaiser umgab ein glänzender Generalstab. Gegen ½9 Uhr fuhr der Kaiser wieder in die Stadt zurück. — Heute Morgen um 10 Uhr 40 Min. reiste der König von Sachsen (in Begleitung des Staatsministers v. Beust) mit der Main-Neckarbahn nach Baden-Baden, um dem Könige von Preußen persönlich eine nochmalige Einladung zum Fürstencongreß zu überbringen. — Heute Nachmittag um 4 Uhr sollte von den hiesigen Equipagenbesitzern zu Ehren des Fürstentages ein glänzendes Corso in Scene gesetzt werden; da jedoch heute Mittag mehrere Diners bei fürstlichen Häuptern stattfinden, so ist die Fahrt bis morgen (Donnerstag) um 6 Uhr Abends verschoben worden. Jedenfalls wird sich das hier ungewöhnliche Schauspiel durch großen Glanz der Equipagen und treffliche Pferde auszeichnen. — Bei der heute im Theater stattfindenden Galavorstellung des „Barbier von Sevilla" wird Herr Dr. Gunz die Rolle des Grafen Almaviva und die Patti die Rolle der Rosine spielen. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. — Der Kaiser hat eine Einladung zur Tafel an sämmtliche Senatsmitglieder erlassen. — Der Fürstencongreß dürfte noch bis in die nächste Woche verlängert werden, wenigstens will man auf eine längere Dauer desselben aus dem Umstande den Schluß ziehen, daß sich mehrere Souveräne ihre Equipagen nachsenden lassen.

— Gestern gab der König von Hannover ein kleines Diner im „Russischen Hof", zu dem der Herzog von Cambridge, Lord Clarendon, der österreichische Bundestagspräsident Frhr. v. Kübeck, der hannöversche Gesandte Herr v. Heimbruch und der hannöversche Bevollmächtigte bei der Bundesmilitärcommission, Generalmajor Schulz, geladen waren. Der König brachte einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus. Nach dem Diner promenirte der König, nur von seinen Adjutanten begleitet. Auch der Prinz der Niederlande veranstaltete im „Russischen Hof" gestern Abend ein kleines Diner und machte dann mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar eine Wagenpromenade.

Tagesgeschichte.

Wien, 18. August. (W. Bl.) Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde heute in der kaiserl. Sommerresidenz zu Reichenau im engsten Familienkreise gefeiert. Vormittags war Gottesdienst, bei dem Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von dem Kronprinzen Rudolph und der Prinzessin Gisela, erschien. In Wien wurden zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät um 5 Uhr früh auf der Bastei der Franz-Josephs-Caserne 24 Kanonenschüsse gelöst. Um 8 Uhr früh wurde die Kirchenparade auf dem Platze vor der Franz-Josephs-Caserne abgehalten, zu welcher unter Commando des Feldmarschallleutnants Grafen Thun die ganze Garnison, die Leibgardegendarmerie, die Invaliden und die Polizeiwache ausrückten und die Aufstellung mit der Front gegen das Kapellenzelt nahmen. Erzherzog Albrecht erschien in Begleitung aller Erzherzoge und der ganzen dienstfreien Generalität. Nach dem Gottesdienste defilirten die Truppen vor dem Erzherzoge Albrecht. Im Lager zu Bruck war gleichfalls große Feldmesse. Der Gottesdienst, welcher heute zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät abgehalten wurde, war allenthalben sehr zahlreich besucht; dem Hochamte mit Tedeum, welches in der St. Stephanskirche der Cardinal-Erzbischof Ritter v. Rauscher celebrirte, wohnten die Herren Minister, Hofkanzler, Staatsräthe, ein Theil des diplomatischen Corps, die Vorsteher der sämmtlichen Aemter der Residenz, der Gemeinderath, Magistrat und viele andere Autoritäten, dann eine große Anzahl Andächtiger aus allen Ständen, die Genossenschaften, Gewerbs- u. Handelscorporationen bei. In allen Vorstadt-Pfarrkirchen wurde gleichzeitig feierlicher Gottesdienst gehalten. Die evangelischen Kirchengemeinden hielten um 10 Uhr in beiden Kirchen Gottesdienste und Predigten. In den beiden israelitischen Bethäusern fand ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der Gesammtvorstand der israelitischen Cultusgemeinde nebst einer sehr zahlreichen Versammlung der Gemeindemitglieder beiwohnten. — Wegen der eingetretenen ungünstigen Witterung konnte das für den heutigen Tag bestimmte Volksfest im Prater nicht stattfinden. Der Tag der wirklichen Abhaltung dieses Festes wird noch bekannt gegeben werden.

— Ueber die österreichische Note an Rußland erfährt der „Botsch.", daß dieselbe auf der Forderung der sechs Punkte und der Conferenz der acht Mächte beharrt. Sie stimmt in diesen ihren Forderungen mit jenen der Westmächte überein, ist kürzer und in jenem Tone der Discussion gehalten, der die Gründe des Gegners widerlegt. Sie läuft aber in einen pointirten Schluß aus, welcher mit den Conclusionen in den Noten der Westmächte identisch ist. In diesem Schlusse wird hervorgehoben, daß Rußland die Folgen selbst zu tragen hätte, wenn es nochmals die Forderungen der Mächte ablehnen würde.

Hermannstadt, 17. August. (P. L.) Maager's Amendement zum Adreßentwurf: der Landtag will das Octoberdiplom und das Februarpatent als königl. Propositionen in Verhandlung nehmen, wurde abgelehnt. Der Passus über das Bedauern wegen des Ausbleibens der ungarischen Deputirten wird nach längerer Debatte beibehalten. Ueber ein weiteres Amendement Maager's, das Leopoldinische Diplom zeitgemäß zu revidiren und den Entwurf des neuen Diploms der allerhöchsten Sanction zu unterbreiten, wird die Debatte vertagt.

— 18. August. In den Szeklerstühlen Csik und Aranyos, den privilegirten Ortschaften Dees, Torda, Csik-Szeda und Ulyefalva wurden die ausgetretenen Deputirten wiedergewählt.

Krakau, 16. August. Zum Proceß Bentkowski wird dem „Wdr." von hier geschrieben: Wie bekannt, hat Herr Bentkowski im Lager des gewesenen Dictators Langiewicz eine hervorragende Stellung eingenommen; später wurde er während seines Aufenthaltes in Krakau aus Anlaß einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung der hiesigen Strafbehörde übergeben, jedoch in der darauf erfolgten Untersuchung wegen der ihm zur Last gelegten Gesetzübertretung bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Nun verlangt aber ein preußisches Untersuchungsgericht die Auslieferung des Herrn Bentkowski wegen des in Preußen nach dem preußischen Strafgesetze begangenen Verbrechens des Hochverraths. Diese Auslieferung wurde aber von Oesterreich nicht zugestanden, wohl aber hatte das Oberlandesgericht über Herrn Bentkowski vor der Hand die Verwahrungshaft verhängt; gegen diese Haft hat der Verhaftete die Berufung eingelegt, und soll der oberste Gerichtshof der Berufung des Herrn Bentkowski wider den oberlandesgerichtlichen Beschluß keine Folge zu geben befunden haben. Der Verhaftete bleibt also, dem bestehenden Gesetze gemäß, bis der preußische Untersuchungsrichter vollkommen glaubwürdige Beweise oder rechtliche Verdachtsgründe des ihm

Feuilleton.

Das Körnerhaus in Dresden.

(Neustadt, Kohlmarkt Nr. 4.)

Bei Gelegenheit des Schillerfestes vor vier Jahren hatte Frau Emilie Siegel, die Besitzerin des Hauses Kohlmarkt Nr. 4, welches als das Wohnhaus des alten Körner in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ermittelt worden war, eine Tafel anbringen lassen, worin dieses Haus als die Wohnung Schiller's 1786 bis 1787 bezeichnet wurde. Allerdings hatte man dabei geglaubt, Schiller habe während seines ganzen längern Aufenthaltes in Dresden in jener Zeit bei seinem Freunde Körner gewohnt. Nun konnte ich aber damals leider erst wenige Tage vor Enthüllung der Tafel im „Dresdner Journal" Nr. 258 und 260 nachweisen, daß Schiller wahrscheinlich schon 1785, sicherlich aber — abgesehen von dem Landaufenthalte in Loschwitz — vom April 1786 bis April 1787 im ersten Stockwerke des, dem Körner'schen Hause ziemlich gegenüberliegenden Hauses am Kohlmarkte Nr. 6 gewohnt hat. Glücklicherweise aber konnte ich auch ermitteln, daß er während der Abwesenheit der Familie seines Freundes die Wohnung Körner's einstweilen bezogen und vom December 1786 bis in den Januar 1787 hinein einige Wochen lang inne gehabt hatte, so daß die bereits eingesetzte Denktafel nicht beseitigt zu werden brauchte, denn sie verkündete ganz correct die dem Hause vordem widerfahrene Ehre. Da man aber jetzt dem Sohne des alten Körner, dem Sänger und Helden Theodor Körner, an dem Hause, wo er geboren, eine Denktafel widmen will, so sei zur Beruhigung Derer, die darüber zweifelhaft sind, in der Kürze nachgewiesen, was wir davon wissen. Im Briefwechsel Schiller's mit Körner findet sich bis zum Jahre 1793 keine Spur, daß Körner die oben erwähnte Wohnung verlassen habe. Vielmehr paßt Das, was er im Februar 1792, also wenige Monate nach Th. Körner's Geburt, an Schiller schreibt, ganz auf das Haus am Kohlmarkte Nr. 4. Er fordert (Briefw. Bd. 2, S. 295) den Freund, der nach Dresden kommen wollte, auf, bei ihm zu wohnen. „Der Cancellist, der über uns wohnt, will mir eine Kammer ablassen, und in eben diesem Stockwerke habe ich noch eine Stube auf die Elbe hinaus" u. s. w. Von einem Umzuge Körner's ist erst im Briefwechsel Bd. 3, S. 129 die Rede. Da meldet Körner dem Freunde im Juli 1793, daß er zu Michaelis auf den freien Platz am Japanischen Palais dem weißen Thore gegenüber ziehen werde mit schöner Aussicht über den Wall nach Neudorf längs der Elbe hin. Dieses Haus ist nicht mehr vorhanden und hat für uns kein weiteres Interesse. K. G. Heldig.

† **Aus dem zoologischen Garten.** Der hiesige zoologische Garten hat gestern wiederum eine erwähnenswerthe Bereicherung durch den Ankauf einer gestreiften Hyäne und eines männlichen Leoparden erfahren. Letzterer, ein schöngefärbtes Thier, ist in der Nachbarschaft der Löwen untergebracht, während erstere, eine unheimliche Erscheinung, ein widriges Gemisch aus Katze, Hund und Schwein, in einer der Wolfshöhlen einquartiert worden ist. Was die jungen Löwen betrifft, durch deren Geburt vor einigen Tagen dem Institute ein Zuwachs geworden ist, so erfreuen sich selbige nebst der Frau Mama des erwünschtesten Wohlergehens. Die jungen Thiere sind ein Männchen und ein Weibchen und scheinen uns gegenwärtig von der ungefähren Größe eines Spitzes; auf dem Rückgrate hin zeigen sie einen dunkeln Streifen. Das alte Löwenpaar ist gegen einander, wie gegen die Pfänder ihrer Liebe, voller Zärtlichkeit, und ein Einblick in die Wochenstube, der allerdings jetzt noch mit großer Schwierigkeit verknüpft ist, zeigt ein prächtiges Familienbild aus dem Thierleben. Sehr unterhaltend für das Publicum ist jetzt der Moment, wo die alten Thiere nach der, der Fütterung wegen vorgenommenen Trennung wieder zu einander in den Sommerkäfig gelassen werden. Sichtbar ist die Ungeduld, mit der sie gegenseitig sich erwarten, und besonders gewähren die wild ausgelassenen Sätze, mit denen die Löwin den stolzen Herrn umkreist und zum Spiele reizt, ein schönes Schauspiel. Der große, geräumige Käfig, der den Thieren die vollste Freiheit in ihren Bewegungen gestattet, erweist sich für die Beobachtung sehr günstig und bewährt sich in jeder Beziehung; wie denn überhaupt die Einrichtungen des hiesigen Gartens, wie die ganze Verwaltung immer mehr Anerkennung und als mustergiltig selbst von auswärts her Beachtung finden. Aus Wien, Breslau und Hannover, wo man sich gegenwärtig mit der Anlage zoologischer Gärten beschäftigt, waren in diesen Tagen Mitglieder dortiger Comités hier, um Kenntniß von den hiesigen Einrichtungen zu nehmen.

Literatur. Der bekannte Dichter Theodor Apel, welcher sich vielfach verdient gemacht hat um das Gedächtniß der Schlacht bei Leipzig, hat bei Albert Hofmann daselbst einen „Führer auf die Schlachtfelder Leipzigs im October 1813 und zu deren Marksteinen" erscheinen lassen. Das übersichtlich geordnete Werkchen, dem eine gut gearbeitete Karte der Umgegend von Leipzig beigegeben ist, worauf die Gedenksteine vermerkt sind, hat zunächst die Absicht, den Besuchern jener denkwürdigen Gefilde von jedem Marksteine aus ein hinreichendes Mittel zur Orientirung zu sein. Von den Helden der Schlacht sind biographische Notizen beigefügt. Bei der Genauigkeit des Kärtchens wird es aber auch jedem Leser mit Hilfe des Textes leicht fallen, sich den Gang der Schlacht zu vergegenwärtigen. Möchte das zeitgemäße Schriftchen reichlichen Absatz finden. —g.

† **Theater.** Drei Koryphäen der modernen französischen Bühnenliteratur, der jüngere Dumas, Jules Sandeau und Emile Augier, werden ebenso, wie ein Vierter im Bunde, Ponsard, sich sämmtlich in der kommenden Saison mit neuen Werken vor der Oeffentlichkeit zeigen. Der Erstgenannte schrieb ein Sittenbild: „L'ami des femmes", der Zweite ein Schauspiel: „La maison de Penneorge", der Dritte eine Comödie: „La Jeunesse". — Die Ristori gastirt jetzt in Köln. Kleiner als ihr Ruf war bei der „Medea" der Künstlerin die Zahl der Zuschauer, die sich zu dieser Gastvorstellung eingefunden hatte.

† Die neue Ausgabe des „Rheinbuches" von W. Müller v. Königswinter (Brüssel, Muquardt), deren Erscheinen wir bereits anzeigten, ist bis zur neunzehnten Lieferung vorgeschritten. Kenntniß der Geschichte und Sage des Landes und romantische, aber keineswegs nebelhafte Anschauung seiner Gegenwart verbinden sich mit dem Reize einer lebensvollen Darstellung, um dem Wanderer die Ansicht, dem Heimgekehrten die Fernsicht des großen deutschen Stromgebietes näher vor den innern Sinn zu rücken.

• Von L. Dumont in Paris ist ein Buch „Ueber das Lachen" erschienen, worin der Verfasser seinen Gegenstand, der fast von allen deutschen Aesthetikern erörtert worden ist, historisch und philosophisch betrachtet. Im Allgemeinen soll das französische Werk auf die Theorie Sulzer's zurückkommen.

† Die äußere Restauration des Domes in Erfurt ist nach fast 18jähriger Bauthätigkeit beendet und man beginnt gegenwärtig die innere Wiederherstellung des Gotteshauses, weshalb dasselbe für längere Zeit geschlossen worden ist.

SLUB
Wir führen Wissen.